

Gemeinsamer Kirchentag '96

Lutherstadt Eisleben

Synagogalmusik

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Freitag, 21.6.96 in der St.-Andreas-Kirche um 18.15 Uhr

Leipziger Synagogalchor

Bettina Denner-Brückner, Alt

Helmut Klotz, Tenor

Jürgen Kurth, Bariton

Clemens Posselt, Orgel/Klavier

Leitung: Helmut Klotz

Ma tauwu - Bariton, Chor, Orgel - (Samuel Lampel)

Huldigungsgesang nach Psalmversen beim Eintritt in die

Synagoge:

Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnung, Jsrael.

L'cho daudi - Alt, Chor a capella - (Charles Davidson)

Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird, in einer musikalisch-tanznahen Ausdeutung aus der Pantomime „Der chassidische Sabbat“.

W'schomru - Tenor, Chor, Orgel -

(Samuel Alman)

Bibelzitate über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

Mi chomaucho - Chor a cappella -

(Louis Lewandowski)

Wer ist wie du unter den Gewaltigen, Ewiger, wer wie du verherrlicht in Heiligkeit, erhaben in ruhmvollen Werken, Wunder schaffend?

Kiddusch - Tenor, Chor, Orgel -

(Kurt Weill)

Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du die Frucht des Weinstockes erschaffen, der du uns geheiligt hast durch deine Gebote und uns erwählt hast, und deinen Sabbat in Liebe und Wohlgefallen uns zum Anteil gegeben hast als Gedenken des Schöpfungswerkes. Denn er ist der erste Tag der heiligen Feste, eine Erinnerung an den Auszug aus Ägypten, denn uns hast du erwählt, uns geheiligt von allen Nationen. Gelobt seist du, Ewiger, der du den Sabbat geheiligt.

Adaunoj moloch - Chor a cappella -

(Samuel Alman)

Psalm 93 - Der Herr ist König, bekleidet mit Hoheit und Macht. Der Erdkreis ist fest gegründet, nie wird er wanken. Dein Thron steht fest von Anbeginn, du bist in Ewigkeit. Fluten erheben sich, Herr, sie brausen und toben, gewaltiger als das tosen vieler Wasser und die Brandung des Meeres ist der Herr in der Höhe. Deine Gesetze sind fest und verlässlich. Herr, deinem Haus gebührt Heiligkeit für alle Zeiten.

Omar adaunoj l'jakoiv

- Tenor, Chor a cappella -

(Arr. Werner Sander)

Das hebräische Kehrreimlied sang man ursprünglich im Kreis der etwas mystisch betonten und enthusiastischen Sekte der Chassidim in den osteuropäischen Ländern. Sein tänzerischer Rhythmus paßt zu dem tröstlichen Inhalt, dessen immer wiederkehrender Kernsatz ein biblisches Zitat ist.

„Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob!“ ruft die Gottesstimme und weist auf die dem biblischen Jakob, und damit dem Judentum, erwiesenen Wohltaten hin.

V'shavu banim - Chor a cappella -

(Philip Moddel)

Aus Jeremias 31,17 - Spruch des Herrn: Die Söhne werden zurückkehren in ihre Heimat.

Jeruschalajim

-Chor a cappella -

(Naomi Shemer/Friedbert Groß)

Jerusalem, du Stadt von Gold, die hell im Licht der Sonne glüht;
Jerusalem, zu deiner Ehre sing ich mein Lied.

Hungerik Ketzkele - Alt, Chor, Klavier - (Arr. Friedbert Groß)

Eine Mutter für die es nichts Schlimmeres gibt, als ihrem Kind kein Essen geben zu können, singt ihr hungriges Kind in den Schlaf. es soll nicht weinen und jammern, sondern still sein wie das Kätzchen, das Püppchen und die betrübtete Mutter. Der Schlaf lindert die Not.

De Mamme is gegangn

- Bariton, Chor, Klavier -

(Arr. Friedbert Groß)

Ein junger Mann soll heiraten, die Mutter führt ihm hübsche Mädchen zu mit schwarzen Augen und weißen Zähnen, aber er denkt nur an die eine mit Sehnsucht, die er einst geliebt hat und bei der er nicht sein kann, an sein „Kätzchen“ mit den schwarzen Zöpfen.

Oi Mamme, schlug mich nit

- Alt, Chor, Klavier -

(Arr. Friedbert Groß)

Angstvoll berichtet ein junges Mädchen ihrer Mutter, daß Jankl, der Schuster, auf einen kurzen Besuch zu ihr kam. Er hat ihr tief in die Augen geschaut, ihre Hand gehalten und sie geküßt, und sie schließlich überredet. Nun fleht sie die Mutter an, sie nicht zu schlagen - denn es ist schon zu spät.

A Geneiwe - Bariton, Chor, Orchester (Arr. Werner Sander)

Das Volkslied „Der Diebstahl“ führt in eine ärmliche Stube eines Ghetto-Rabbis, dem dreimal sieben Sachen gestohlen wurden: Hemden, Leuchter und Hühner. Aber alles war in einem jämmerlichen Zustand. Die Hemden mit Flickflecken oder Löchern, die Leuchter ohne Füße oder ohne Röhren und bei den Hühnern fehlten entweder die Köpfe oder die Flügel.

Horra banechar - Chor, Klavier -

(Arr. Friedbert Groß)

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal - vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.